Strategie **WIEN 2030 Wirtschaft & Innovation**

Stadt Wien

Wirtschaft, Arbeit und Statistik

Impressum

Redaktion:
Stadt Wien – Wirtschaft, Arbeit und Statistik
Meiereistraße 7 / Sektor B
A-1020 Wien

Tel. +43-1-4000/83059
http://www.wien.gv.at/kontakte/ma23/index.html

Design und Layout:
The Gentlemen Creatives GmbH

VORABVERSION

Vorwort

Wien ist ein herausragender Wirtschaftsstandort. Das belegen nicht nur zahlreiche internationale Rankings, sondern auch harte Daten: Unsere Pro-Kopf Wirtschaftsleistung ist von 281 EU-Regionen auf Platz 18; unsere Produktivität ist überdurchschnittlich; die Hälfte aller ausländischen Firmen, die sich in Österreich ansiedeln, kommen nach Wien. Ein Viertel der gesamten österreichischen Wertschöpfung wird in der Bundeshauptstadt erwirtschaftet.

In den letzten Monaten haben wir über hundert Wiener Unternehmen besucht und uns davon überzeugen können, dass unser Wirtschaftsstandort auf starken Beinen steht: Wir haben Betriebe, die in ihrem Bereich zur Weltspitze zählen – von kleinen Start-ups bis zur großen Industrie. Wir haben hochqualifizierte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die mit Know-how, Kreativität und Motivation am gemeinsamen Erfolg arbeiten. Und wir haben eine funktionierende Infrastruktur, auf der alle Wienerinnen und Wiener aufbauen können.

Die Herausforderungen für die Zukunft sind dennoch enorm: Klimawandel, Digitalisierung und Urbanisierung verändern unsere Lebensweise rasant und bedürfen gerade auch städtischer Antworten.

Daher hat die Stadt das Vienna Economic Council ins Leben gerufen, das gemeinsam mit der Wiener Stadtregierung die neue Wirtschafts- und Innovationsstrategie 2030 entworfen hat. Diese bietet Lösungen für die großen Herausforderungen und setzt dabei auf sechs Themenfelder, in denen Wien in die Weltspitze drängt. Gemeinsam mit den Sozialpartnern – Arbeitnehmerinnen, Arbeitnehmer und Unternehmen – wollen wir mit konkreten Leitprojekten die nächsten Schritte setzen.

Bei all diesen Anstrengungen geht es uns um die Wienerinnen und Wiener: Sie müssen eingebunden werden und gleichberechtigt am Wohlstand teilhaben können. Eine hohe Lebensqualität für alle ist der Kern des Wiener Wegs, der vor genau 100 Jahren begonnen wurde. „Wien 2030 – Wirtschaft & Innovation" ist eine weitere Etappe auf diesem Weg, den wir mit Optimismus und Entschlossenheit weitergehen werden.

Michael Ludwig
Bürgermeister

Peter Hanke
Amtsführender Stadtrat für Finanzen, Wirtschaft, Digitalisierung und Internationales

Inhalt

Wiener Strategie für Forschung, Technologie und Innovation und Wirtschaftsstrategie der Stadt Wien 2

Strategieumsetzung durch Leitprojekte 8

Wiener Spitzenthemen 11

Smarte Lösungen für den städtischen Lebensraum des 21. Jahrhunderts 13

Gesundheitsmetropole Wien 15

Wiener Digitalisierung 17

Smarte Produktion in der Großstadt 19

Stadt der internationalen Begegnung 21

Kultur- und Kreativmetropole Wien 23

Strategische Handlungsfelder 25

Bildung 26

Arbeitsmarkt und Spitzenkräfte 27

Hochschulen und Forschung 27

Klimaschutz und Klimawandelanpassung 28

Wiener Infrastruktur 29

Innovative Stadtverwaltung 29

Innovatives Milieu 30

Regulierung 30

Förderstrukturen 31

Standortmarketing 31

Kontext 33

„Wien 2030 - Wirtschaft & Innovation" im Kontext relevanter Partnerstrategien und Vereinbarungen 34

Strategieerstellung 36

Mitwirkende bei der Strategieerstellung 38

Wiener Strategie für Forschung, Technologie und Innovation und Wirtschaftsstrategie der Stadt Wien

Metropolen sind die dynamischen Zentren unserer Zeit: Hier entstehen Innovationen, hier werden neue gesellschaftliche Konventionen verhandelt, hier ist Veränderung unmittelbar zu spüren.

In Wien ist es gelungen, eine beachtliche und weltweit beachtete Lebensqualität für die Menschen zu organisieren – mit einem starken Wirtschaftsstandort, einer lebendigen Start-up-Szene, gut ausgebauten öffentlichen Dienstleistungen, einer hervorragenden Umweltqualität, ausreichend leistbarem Wohnraum sowie einem breiten Angebot an Kultur- und Freizeiteinrichtungen.

Um diese hohe Lebensqualität auch künftig zu gewährleisten müssen Antworten auf die großen Herausforderungen unserer Zeit gefunden werden:

- die Klimakrise fordert unsere Art des Lebens und Wirtschaftens heraus. Dabei müssen Städte einerseits ihren Beitrag leisten, um den Klimawandel aufzuhalten (Energie- und Ressourceneffizienz), andererseits geht es um Anpassungen an den bereits stattfindenden Klimawandel zur Sicherstellung unserer Lebensqualität;

- der technologische Wandel bietet enorme Chancen, muss aber aktiv gestaltet werden, um eine hohe Lebensqualität und gute Arbeit auch in der digitalen Welt zu halten. Städte sind die Orte, an denen Neues zuerst ausprobiert wird;

- Urbanisierung und Migration und das damit verbundene Städtewachstum führen zu steigenden Dichten und heterogeneren Stadtgesellschaften mit einem erheblichen Bedarf an Arbeitsplätzen und Infrastruktur. Das bedeutet ein Mehr an Möglichkeiten, aber auch ein Mehr an Herausforderungen, die gelöst werden müssen;

- die gestiegene Lebenserwartung, der demografische Wandel und der technologische Fortschritt erfordern gezielte Maßnahmen, damit alle Menschen selbstbestimmt und selbstbewusst am Leben in den Städten partizipieren können.

Wien stellt sich mit großem Optimismus diesen Herausforderungen, indem diese als Chance wahrgenommen werden um mit entsprechenden Lösungen global zu reüssieren – gemeinsam, vernetzt und mit Anspruch auf Exzellenz.

Der Mensch in der Mitte

Im Zentrum des wirtschaftlichen und innovativen Schaffens von Unternehmen, Hochschulen, Forschung und Verwaltung steht in Wien der Mensch. Das ist weniger selbstverständlich als es klingen mag. Wien hat den Anspruch, eine inklusive und sichere Stadt zu sein, mit Teilhabemöglichkeiten aller am gesellschaftlichen Leben. Fortschritt muss so gestaltet werden, dass die Menschen selbstbestimmt und selbstbewusst Möglichkeiten nutzen können – und zwar unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer sozialen und ethnischen Herkunft, ihrem Alter oder sexueller Orientierung. Dazu müssen auch neue Entwicklungspfade beschritten werden – mit Kreativität und Mut, orientiert an einer klaren Perspektive. Daher wird Wien technologische, kulturelle und soziale Innovationen zusammendenken.

Wien war an der Wende zum 20. Jahrhundert das „Labor der Moderne". Im 21. Jahrhundert soll Wien nun das Zentrum für „Human-Centered Solutions" sein. Dabei kann die Stadt ihre bestehenden Stärken in Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Verwaltung gemeinsam bündeln und stärken.

Wien will in der Welt einen sichtbaren Platz einnehmen und zeigen, dass hier exzellente Lösungen für die Menschen im Sinne der Smart City Wien generiert werden. Es geht darum, systematisch auszubilden, zu innovieren, Gründungen anzuregen, Talente und Unternehmen anzuziehen, Internationalität zu forcieren und qualitätsvolle Arbeitsplätze zu entwickeln. Es muss weltweit klar sein, dass man in Wien jene hervorragenden Produkte und Leistungen vorfindet, die fundamental zur Lebensqualität beitragen – analog wie digital. Als eine der größten Städte der Europäischen Union hat Wien den Anspruch, Vorzeigestadt für Lebensqualität, Ressourcenschonung und Innovation in Europa zu sein. Dazu werden wir auf bestehende Exzellenz aufbauen: Auf Stärken der Unternehmen, der Forschung, der Verwaltung und der Zivilgesellschaft.

Wirtschaftsstandort Wien - wen meinen wir damit?

Zum Wirtschaftsstandort Wien zählen wir die WienerInnen, die ArbeitnehmerInnen, die Unternehmen, die Forschung, die öffentliche Verwaltung auf allen staatlichen Ebenen, die SozialpartnerInnen und die Zivilgesellschaft. Somit kann man sagen: „Wirtschaft – das sind wir alle!"

Wiener Wirtschaft

Wirtschaft in der Smart City Wien bedeutet „Werte schaffen" im ureigentlichen Sinn – durch und für die Menschen. Im Wettbewerb mit anderen Regionen kann Wien nur erfolgreich sein, wenn es durch die Akteure am Standort, durch hohe Qualität der Produkte und Dienstleistungen punktet. Mit "Wien 2030 – Wirtschaft & Innovation" setzen sich die Akteure am Standort Wien gemeinsam das Ziel, Rahmenbedingungen zu schaffen, die die Wettbewerbsfähigkeit der Stadt sichern, die Ressourcen im Sinne des Klimas schonen und gleichzeitig die Bedürfnisse der Menschen nicht vernachlässigen.

Wien bekennt sich zu einer aktiven Wirtschaftspolitik, die die negativen Auswirkungen konjunktureller Schwankungen wie hohe Arbeitslosigkeit bekämpft und den strukturellen Wandel der Wirtschaft begleitet und steuert. Dabei legt Wien ein besonderes Augenmerk auf eine prosperierende und gleichzeitig nachhaltige Wirtschaft, die die Grundlagen eines guten Lebens und gute Arbeit auch für die nächsten Generationen sichert. Das Prinzip: Wiener Wirtschaft ist nicht mit steigenden Umweltbelastungen verbunden, sondern profitiert vom Einklang mit sozialen Bedürfnissen und Klimatauglichkeit.

Für eine wettbewerbsfähige und resiliente Metropole sind Vielfalt in der Wirtschaftsstruktur, gut ausgebildete Arbeitskräfte, ausgeprägte Innovationskraft, sozialer Friede sowie der Erhalt und Ausbau leistungsfähiger Infrastrukturen Voraussetzung und idealer Nährboden.

Innovation

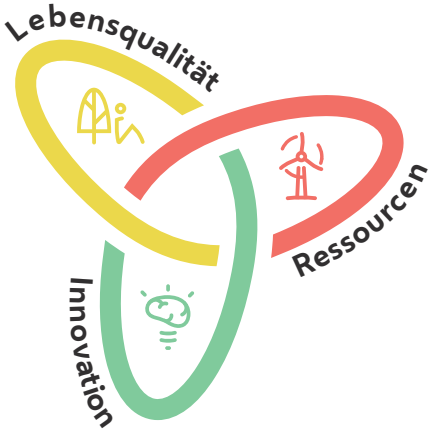
Der Begriff Innovation wird im Rahmen der vorliegenden Strategie umfassend interpretiert. Innovation ist notwendige Voraussetzung und Ausgangspunkt, um in der Praxis Antworten auf Herausforderungen zu finden. „Wien 2030 – Wirtschaft & Innovation" intendiert das Entstehen von Innovationen auf breitem Feld anzuregen, zu unterstützen, und ihr Potenzial für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung des Standorts Wiens optimal zu nutzen.

Technologische Innovationen sind neue Produkte, Dienstleistungen oder Verfahren, deren Anwendung durch NutzerInnen Akzeptanz findet. Der Nutzen von sozialen Innovationen liegt primär in ihrer gesellschaftlichen Relevanz, er beruht nicht zwingend auf wirtschaftlicher Verwertbarkeit. System-Innovationen dienen primär der Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen (zum Beispiel Beiträge zur Energiewende, neue Infrastrukturen). Künstlerische und kulturelle Innovationen geben vor allem dem Wissens- und Innovationsstandort wichtige Impulse.

Alle AkteurInnen können angehalten sein, InnovatorInnen zu sein: als Organisationen zum Beispiel Unternehmen, Forschung und Hochschulen, die öffentliche Hand, Bildungseinrichtungen oder Kunst- und Kultureinrichtungen. Als Menschen sind BürgerInnen ebenso angesprochen wie ForscherInnen oder MitarbeiterInnen und LeiterInnen von Organisationen.

Eine Wiener Besonderheit – die Betriebe der öffentlichen Hand

Neben privatwirtschaftlichen Betrieben sind auch die Betriebe der öffentlichen Hand wichtige Gestalter Wiens. Dazu zählen etwa die Betriebe der Wien Holding (z. B. die Vereinigten Bühnen Wien, der Wiener Hafen oder die Therme Wien) sowie die Wiener Stadtwerke mit den Bereichen Energie, Mobilität sowie Bestattung und Friedhöfe. Ebenso liefern der Wiener Krankenanstaltenverbund und Wiener Wohnen wichtige Beiträge zum Wirtschafts- und Innovationsstandort. Wien bekennt sich zu dieser stabilen Wirtschaftskraft, die weite Bereiche der Daseinsvorsorge abdeckt und ein wesentlicher Grund dafür ist, warum Wien in zahlreichen globalen Rankings die lebenswerteste Stadt der Welt ist. Sie sind auch wesentliche Treiber für Innovationen in sämtlichen Smart City Bereichen und stellen Innovationsräume für praxisnahes Testen zur Verfügung.



Ziele der Smart City Wien als Treiber für Wirtschaft und Innovation

„Wien 2030 – Wirtschaft & Innovation" fügt sich in die bestehenden Strategien und Initiativen der Stadt. Leitend ist die Smart City Wien Rahmenstrategie 2019-2050, die ein Bekenntnis zu hoher Lebensqualität für alle Wienerinnen und Wiener bei größtmöglicher Ressourcenschonung durch umfassende soziale und technische Innovation abgibt. „Wien 2030 – Wirtschaft & Innovation" ist den Zielbereichen „Wirtschaft und Arbeit" sowie „Wissenschaft und Forschung" klar verpflichtet, bezieht sich aber auch eng auf praktisch alle Zielbereiche der Smart City Wien Rahmenstrategie – insbesondere „Mobilität und Verkehr", „Gebäude", „Digitalisierung", „Gesundheit" und „Bildung".

Die Smart City Wien Rahmenstrategie ist gleichzeitig Wiens Nachhaltigkeitsstrategie. Eine Wirtschafts- und Innovationsstrategie, die sich an ihr orientiert, arbeitet damit auch an der Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDG) der UN Agenda 2030.

Ziele der Smart City Wien Rahmenstrategie für Wirtschaft und Arbeit

- Die Produktivität der Wiener Stadtwirtschaft als Grundlage für Prosperität, Ressourceneffizienz und Wettbewerbsfähigkeit steigt kontinuierlich an.
- Die Einkommen und die Arbeitszufriedenheit der Wienerinnen und Wiener steigen kontinuierlich, während die soziale Ungleichheit zurückgeht.
- Die Materialeffizienz der Wiener Wirtschaft steigt bis 2030 um 30 Prozent.
- Die in Wien hergestellten Produkte sind langlebig und wiederverwertbar, sie werden weitgehend abfall- und schadstofffrei produziert.

Die Produktivität der Wiener Stadtwirtschaft als Grundlage für Prosperität, Ressourceneffizienz und Wettbewerbsfähigkeit steigt kontinuierlich an.

Ziele der Smart City Wien Rahmenstrategie für Wissenschaft und Forschung:

- Wien ist 2030 eine der fünf führenden europäischen Forschungs- und Innovationsmetropolen.
- Wien ist ein Magnet für internationale Spitzenforschende sowie Forschungseinheiten internationaler Konzerne.
- Wien initiiert große missionsorientierte Forschungs- und Innovationsprojekte als Beitrag zur sozialökologischen Transformation.
- In Wien werden konkrete Herausforderungen der Smart City Wien in Kooperation von Stadtverwaltung, Hochschulen und Forschungseinrichtungen, Unternehmen sowie Nutzerinnen und Nutzern identifiziert und gelöst.

Wien in der Wirtschafts- und Innovationsregion

Wien steht für wissensintensive, exportorientierte Wirtschaftsleistungen sowie hochwertige Beschäftigung mit den Menschen im Mittelpunkt. Der Wirtschaftsraum Wien endet dabei nicht an der administrativen Stadtgrenze. Täglich pendeln hunderttausende Menschen zur Arbeit nach Wien, aber auch Wienerinnen und Wiener in das Umland. Wiener Unternehmen liefern Lösungen für Unternehmen im Umland – und beziehen ihrerseits Waren und Dienstleistungen aus dem Umland.

Die strukturelle Vielfalt der Region schafft ein Wirtschafts- und Innovationsmilieu, das vieles ermöglicht. Für Unternehmensansiedlungen und die Entwicklung von Smart City Lösungen müssen Wien und sein Umland zusammengedacht werden. Wien setzt sich deshalb für eine intensive Zusammenarbeit mit Niederösterreich und dem Burgenland in einer "Smart Region" ein.

Angelegenheiten, die Bildung, wissenschaftliche Forschung und den Arbeitsmarkt betreffen, sind in Österreich dem Kompetenzbereich des Bundes zugeordnet. Die Stadt Wien bekennt sich zu einer abgestimmten und gemeinsamen Vorgehensweise in diesen Bereichen mit dem Bund, den anderen österreichischen Bundesländern und den Gemeinden. Die Ziele der FTI-Strategie des Bundes finden in den Bemühungen der Stadt Wien Berücksichtigung, denn das Ausschöpfen der Potenziale ist nur mit Kooperationen und im wechselseitigen Dialog möglich.

Wien in Europa

Die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts erfordern eine globale Sicht- und Herangehensweise. Der Standort Wien spielt eine verbindende und Rolle für die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Beziehungen zwischen West- und Osteuropa. Diese Rolle werden wir auch künftig selbstbewusst wahrnehmen und in der Europäischen Union wichtige wirtschafts- und innovationspolitische Themen setzen, um gemeinsam mit anderen Städten den Fortschritt zu gestalten. Die Orientierung an den „Sustainable Development Goals" der Vereinten Nationen, an aktuellen und künftigen Schwerpunktsetzungen der Europäischen Union, wie jener des Forschungsrahmenprogramms „Horizon Europe" sind die Ankerpunkte für die Weiterentwicklung des Forschungsstandortes, aber auch für die konkrete Erarbeitung von Lösungen für die Zukunft von Wien.

Wiener Spitzenthemen

Mit der vorliegenden Strategie fokussiert Wien auf jene Themen, für die am Standort Wien bereits Stärken existieren, und die Antworten auf die großen Herausforderungen der kommenden Jahre geben. Diese Themen werden zu international konkurrenzfähigen und sichtbaren Spitzenthemen ausgebaut. Sie zeichnen sich durch folgende Eigenschaften aus:

- Sie haben Potenzial zur internationalen Positionierung.
- Sie bauen auf den besonderen Stärken Wiens und vernetzen diese zu neuen innovativen Ansätzen im Sinne von „Wiener Lösungen".
- Sie tragen zu Lösungen für die städtischen Herausforderungen des kommenden Jahrzehnts bei.

Die Wiener Spitzenthemen sind:

- Smarte Lösungen für den städtischen Lebensraum des 21. Jahrhunderts
- Gesundheitsmetropole Wien
- Wiener Digitalisierung
- Smarte Produktion in der Großstadt
- Stadt der internationalen Begegnung
- Kultur- und Kreativmetropole Wien

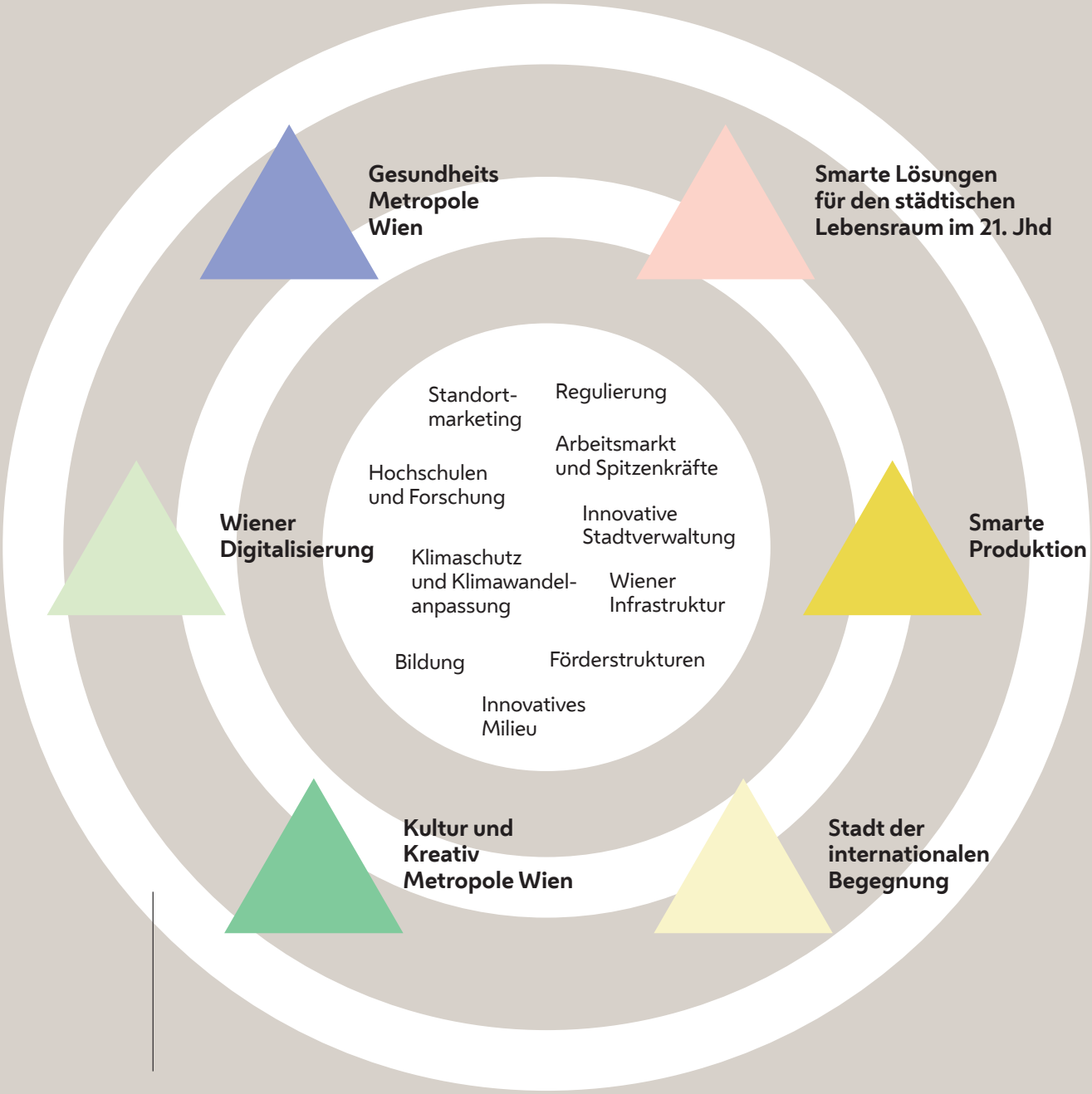
Strategische Handlungsfelder

Handlungsfelder sind Qualitäten am Wirtschaftsstandort, die einerseits die Basisstruktur für jegliche Wirtschafts- und Innovationsaktivitäten darstellen, andererseits aber auch zur Weiterentwicklung der Spitzenthemen und zur Standortqualität als Ganzes beitragen. Die Aktivitäten in den Handlungsfeldern sind oftmals eng miteinander verflochten und unterstützen sich gegenseitig.

Die strategischen Handlungsfelder sind:

- Bildung
- Arbeitsmarkt & Spitzenkräfte
- Hochschulen und Forschung
- Klimaschutz und Klimawandelanpassung
- Wiener Infrastruktur
- Innovative Stadtverwaltung
- Innovatives Milieu
- Regulierung
- Förderstrukturen
- Standortmarketing

Wiener Spitzenthemen und strategische Handlungsfelder



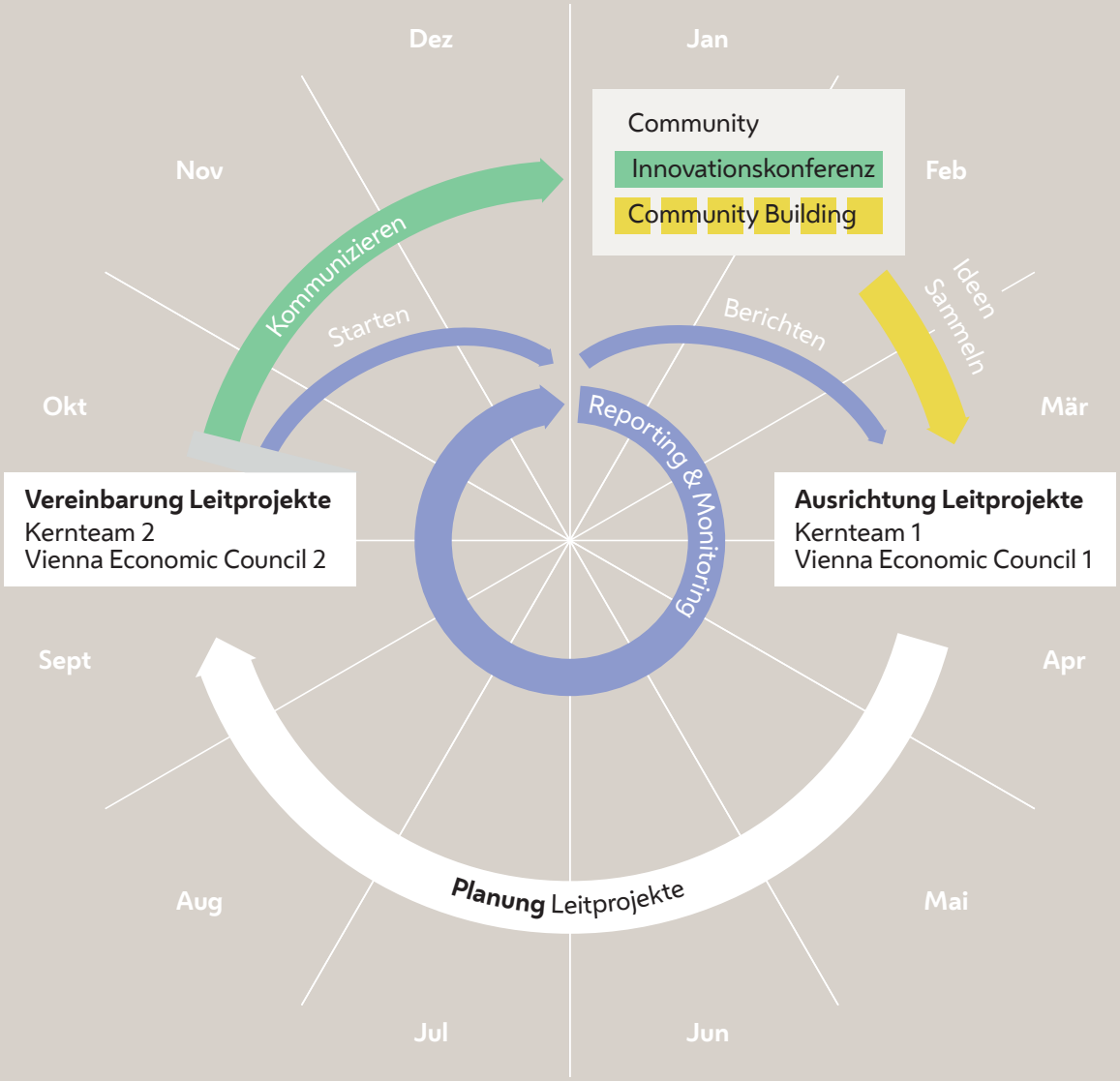
Strategieumsetzung durch Leitprojekte

Zur nachhaltigen Gestaltung des Wirtschafts- und Innovationsraums Wien ist für die nächsten zehn Jahre ein jährlich wiederkehrender Umsetzungsprozess der Strategie vorgesehen. Dieser ermöglicht es, durch konkrete Leitprojekte auf jeweils aktuelle Anforderungen einzugehen und gegebenenfalls die strategischen Ziele an neue Herausforderungen anzupassen.

Die Strategieumsetzung sieht vor:

- Systematische Umsetzung von Leitprojekten entlang der Spitzenthemen und strategischen Handlungsfelder, von den AkteurInnen am Standort gemeinsam angestoßen und erarbeitet
- Jährlicher Bericht über Leitprojekte und deren Umsetzungsstand
- Jährliche inhaltliche Abstimmung und Ausrichtung durch das Vienna Economic Council (Vorbereitung durch das Kernteam) in Zusammenarbeit mit den wirtschafts- und innovationsrelevanten AkteurInnen am Standort
- Ausrichtung bestehender Budgets an den Spitzenthemen der Strategie sowie Zurverfügungstellung zusätzlicher Mittel für die Umsetzung von Leitprojekten
- Koordinierung der Umsetzung sowie Monitoring und regelmäßige Evaluierungen durch die Stadt Wien, Abteilung Wirtschaft, Arbeit und Statistik an Hand der Leitprojekte; Erledigung der Bürogeschäfte des Vienna Economic Councils in der Abteilung Wirtschaft, Arbeit und Statistik
- Aufbau bzw. Pflege entsprechender Fachcommunities durch das Kernteam. Systematische Prüfung der Leitprojekte auf Potenzial zum Abbau von strukturellen Diskriminierungen aufgrund von Geschlecht, sozialer und ethnischer Herkunft, Alter, sexueller Orientierung

Governance-Jahreszyklus
Integration von Planung, Umsetzung und Monitoring



Wiener Spitzenthemen

TIGRA

Smarte Lösungen für den städtischen Lebensraum des 21. Jahrhunderts

Wiener Unternehmen und Hochschulen entwickeln gemeinsam mit der Stadt Wien technologische und gesellschaftliche Lösungen für eine hohe urbane Lebensqualität, die klimatauglich und leistbar ist.

Klimakrise und Urbanisierung fordern die heutige Lebensweise in Städten heraus. Wien wird deshalb nicht nur die neuen technologischen Möglichkeiten, sondern auch organisatorische und kulturelle Neuerungen nutzen, um Wohnen, Energieversorgung und Mobilität neu zu denken: Es gilt, die gewachsene Stadt des 19. und 20. Jahrhunderts ins 21. Jahrhundert zu transformieren und den Klimaschutz in der historischen Stadt zu realisieren.

Wien hat in der Vergangenheit urbane Lösungskompetenz bewiesen – genannt seien exemplarisch die Wasserversorgung, der Hochwasserschutz oder der öffentlich finanzierte Wohnbau. Diese Lösungskompetenz gilt es unter Mitwirkung von Forschung, Unternehmen, BürgerInnen und Stadtverwaltung für das Meistern der heutigen Herausforderungen weiterzuentwickeln. Nur solche Wiener Lösungen, die hohe städtische Lebensqualität mit geringem Ressourcenverbrauch koppeln, sind in der Lage, weltweit Maßstäbe zu setzen.

Die gemeinsame Nutzung von Ressourcen („Sharing"), neue Baumaterialien und Bauweisen, eine Stadt der kurzen Wege, die Neuorganisation der Versorgung mit Gütern, Energie und Mobilität stehen auf der Tagesordnung. Für den wirtschaftlich erfolgreichen Einsatz smarter Lösungen sind systematisch passende technologische Lösungen und Geschäftsmodelle zu entwickeln und umzusetzen.

ZIEL 1.1: In Wien werden Produkte und Dienstleistungen zur Anpassung an den Klimawandel entwickelt, umgesetzt und exportiert, mit denen weltweit die Lebensqualität in Städten verbessert werden kann.

ZIEL 1.2: Wien stellt sich den Herausforderungen des Klimawandels: bestehende Stadtquartiere werden systematisch klimafit gemacht, und die nächsten Stadtteile, die in Wien neu errichtet werden, werden zu international anerkannten Best Practices für klimagerechte Stadtentwicklung. Dabei werden BürgerInnen intensiv einbezogen.

ZIEL 1.3: In Wien werden technologische und gesellschaftliche Lösungen für einen CO_2-neutralen Stadt- und Regionalverkehr von Personen und Gütern entwickelt, umgesetzt und exportiert.

ZIEL 1.4: Wien setzt regulative und qualitative Standards hinsichtlich lebenszyklus- und kreislauforientiertem Planen und Bauen auf dem Gebiet der Ressourcenschonung.

ZIEL 1.5: Smarte urbane Lösungen umfassen in Wien technologische sowie organisatorische und soziale Innovationen, sie werden unter Einbeziehung der BürgerInnen integral und gewerkeübergreifend entwickelt.

Gesundheitsmetropole Wien

Spitzenmedizin und der leistbare Zugang zu hochwertigen Pflege- und Gesundheitsdienstleistungen machen Wien gemeinsam mit exzellenter Forschung und innovativen Unternehmen zu einem weltweit führenden Gesundheitsstandort.

Das Gesundheitswesen steht europaweit vor der Herausforderung des demographischen Wandels und der damit zusammenhängenden Sicherung der öffentlichen Pflege- und Gesundheitsdienste. Gleichzeitig verstärken neue technologische Anwendungen im Gesundheitsbereich die weltweite Konkurrenz sowie die Entwicklung forschungsintensiver Behandlungen den Finanzierungsdruck.

Der herausragende Ruf der Wiener medizinischen Schule findet heute seine Fortsetzung im gesamten akademischen und wirtschaftlichen Bereich, der Gesundheitssektor in Wien ist unverzichtbar für die Region. Wien verfügt über eine vorzügliche Mischung aus hochqualitativen Spitälern, dynamischen Start-ups, etablierten Unternehmen und exzellenten Forschungs- und Ausbildungseinrichtungen im Gesundheitswesen.

Life Sciences und Medizinische Dienste bilden ebenso wie Grundlagenforschung und Spitzenmedizin in Wien ein klares Stärkefeld der Wirtschaft und Forschung. Entwicklungen von digitalen Lösungen in der Präzisionsmedizin, der Pflege (Active und Assisted Living) und im Gesundheitswesen (Digital Health) finden in Wien optimale Rahmenbedingungen vor.

Gesundheitsleistungen werden immer gezielter an die Bedürfnisse der Menschen angepasst – koordiniert zwischen Forschung und Anwendung, im präventiven wie auch im kurativen und palliativen Bereich. Dabei sind auch neue Wege insbesondere im präventiven Bereich zu gehen, die sich beispielsweise städtebaulich oder in Ernährungsfragen widerspiegeln. Wien positioniert sich als exzellenter Standort um dazu hochqualitative Produkte und Dienstleistungen mit den dazugehörigen Geschäftsmodellen zu entwickeln.

ZIEL 2.1: Wien ist ein weltweit führender Standort für Forschung und Unternehmen, die Innovationen aus den Bereichen Biotechnologie, Medizintechnik, Digital Health und Gesundheit in die medizinische Anwendung bringen.

ZIEL 2.2: Wien positioniert sich global im Wettbewerb der Gesundheits- und Pflegeinnovationen. Diese werden unter Einbeziehung der BürgerInnen entwickelt und umgesetzt. Dazu werden die Potenziale der modernen Medizin genutzt und deren breite Umsetzung gefördert.

ZIEL 2.3: Wien ist weltweit anerkanntes Zentrum für hochwertige und zugängliche Pflege- und Gesundheitsdienste – von der Prävention bis zur kurativen und palliativen Medizin – sowie für die hohe Qualität der dafür erforderlichen Ausbildung.

ZIE 2.4: Wien baut Selbstbestimmung, hohe Qualität, gute Arbeitsbedingungen und Leistbarkeit im Gesundheits- und Pflegewesen durch hochwertige soziale Infrastruktur, Ausbildung und den innovativen Einsatz neuer Technologien aus.

ZIEL 2.5: Wien fördert die Entwicklung und Einhaltung hoher Standards in Sicherheit und Datenschutz, und darauf aufbauend die Integration und den Datenaustausch von Gesundheits-dienstleistern, die damit innovative Leistungen und Geschäftsmodelle entwickeln können.

Wiener Digitalisierung

Hochwertige digitale Lösungen aus Wien stehen weltweit für Fairness, Transparenz, Sicherheit und Selbstbestimmung. Die Wiener Lebensqualität wird auch digital sichergestellt und zu einer Marke des Wirtschaftsstandorts ausgebaut.

Die Digitalisierung des Alltags und der Wirtschaft stellt Städte vor die enorme Herausforderung, neue Gleichgewichte zwischen zivilisatorischem und technologischem Fortschritt herzustellen. Es geht um das Abwägen unterschiedlicher Interessen zwischen Transparenz, Selbstbestimmung, dem Schutz der Privatsphäre und digitalen Geschäftsmodellen. Die Kluft zwischen jenen, die digitale Inhalte nur konsumieren und jenen, die mit den Technologien kreativ und produktiv umgehen können, oder der Einfluss digitaler Technologien auf demokratische Prozesse seien hier exemplarisch erwähnt.

Dazu bieten neue Technologien viele Chancen, wie z.B. neue Geschäftsmodelle und optimierte Prozesse, neue Berufsfelder oder gesellschaftliche Teilhabe marginalisierter Gruppen. Um diese klug zu nutzen ist es aber nicht Ziel, das Silicon Valley zu kopieren. Aus seinen besonderen Stärken heraus eignet sich Wien vielmehr für die Entwicklung und Umsetzung digitaler Lösungen, die auf nachhaltige und inklusive Weise den Menschen nutzen, entlang eines neuen digitalen Humanismus.

Bereits heute hat Wien sowohl bei digitalen BürgerInnenrechten, bei Datenschutz und Datensicherheit als auch in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften weltweit einen hervorragenden Ruf. Zudem ist Wien ein Ort, an dem weltweit führend Grundlagen in Schlüsseltechnologien, wie zum Beispiel Künstlicher Intelligenz, Visual Computing und Quantentechnologien, für die Informationsverarbeitung und die Kommunikation der Zukunft geschaffen werden. Auf Basis erstklassiger Infrastruktur und durch das Zusammenwirken der Menschen, die an diesen Themen arbeiten, kann es IT-Unternehmen am Standort – gemeinsam mit Wiener Forschungseinrichtungen – gelingen, ein international bedeutsames Profil einer neuen Qualität in Form der „Wiener Digitalisierung" zu entwickeln. Wien geht mit der „Digitalen Agenda" als Akteurin voran, um konkrete Probleme fair, transparent und sicher zu lösen.

ZIEL 3.1: Wien führt den weltweit maßgebenden Diskurs über ethische Standards, deren breite Vermittlung und Integration in digitale Anwendungen sowie über die Fragen des Ressourcenverbrauches durch die Digitalisierung. Die inter- und transdisziplinäre Forschung zum digitalen Humanismus ist Grundlage für zahlreiche datenbezogene Lösungen.

ZIEL 3.2: Wien fördert digitale Selbstbestimmung, Sicherheit und Fairness, indem neue Maßstäbe für offene Daten, Standards und Technologien gesetzt werden sowie deren Überführung in Geschäftsmodelle. Exzellente Forschung und Institutionen für Standardisierung und Zertifizierung für Transparenz, Sicherheit und Datenschutz erlauben Unternehmen, vernetzte und breit anwendbare Lösungen zu entwickeln.

ZIEL 3.3: Forschung und Unternehmen finden in Wien optimale Voraussetzungen für die rasche Umsetzung neuer digitaler Geschäftsmodelle in „Wiener Qualität" zu marktfähigen Produkten und Dienstleistungen.

ZIEL 3.4: Wien entwickelt gemeinsam mit der Wirtschaft und dem Bildungs-und Forschungsbereich Rahmenbedienungen, um hochqualifizierte MitarbeiterInnen in der Digitalwirtschaft zur Verfügung zu haben.

Smarte Produktion in der Großstadt

Wien ist ein internationaler Spitzenstandort für die Produktion von hochwertigen und kreislauforientierten Gütern sowie unternehmensbezogenen Dienstleistungen.

Dicht verbaute Städte erfordern als Produktionsstandorte eine höhere Sensibilität im Umgang mit Lärm, Luftverschmutzung, Verkehr und der Wohnbevölkerung. In dicht verbauten Städten steigen auch die Kosten für Boden und setzen die Produktionsstandorte zusätzlich unter Druck. Hinzu kommt die Konkurrenz aus Fernost, die nicht mehr nur den Billiglohnsektor betrifft. Das Ergebnis ist die Gefahr einer De-Industrialisierung der Städte, die auch eine Gefahr für die Beschäftigung darstellt.

Die produzierende Industrie ist immer stärker vernetzt, sie reicht von der handwerklichen Produktion bis weit in alle Dienstleistungsbereiche hinein. Die Diversität in der Produktion, verbunden mit hervorragender Forschung und Entwicklung, hat Widerstandskraft bewiesen – zuletzt auch in der Finanzkrise. Moderne Produktionsbetriebe müssen künftig nicht mehr Teil des Klimaproblems sein, sondern Teil der Lösung.

Wien ist und bleibt eine produzierende Großstadt. Der produzierende Sektor wird in der gesamten Wertschöpfung im Raum Wien auch zukünftig einen wichtigen Platz einnehmen, denn er ist seinerseits ein Magnet für neue und innovative Unternehmen.

Die Zukunft der Industrie liegt in kreislauforientierten, hochtechnologischen und maßgeschneiderten Produkt- und Prozesslösungen mit möglichst kurzen Lieferwegen. Innovationen in der Produktion benötigen die Nähe zu hochwertigen Dienstleistungen sowie exzellenter Forschung und Entwicklung. Durch das umfassende Angebot an hochqualifizierten Arbeitskräften und einer hervorragenden Infrastruktur am Standort liegt die Produktion in der Wirtschafts- und Innovationsregion Wien genau richtig. Wien bietet auch für das Zusammenspiel von Unternehmen mit Forschung und der Stadtverwaltung beste Voraussetzungen. Mit dem Fachkonzept „Produktive Stadt" hält Wien bewusst reservierte Flächen für die produzierenden Betriebe bereit und entwickelt diese auch qualitativ weiter.

ZIEL 4.1: Die produzierenden Betriebe in Wien gelten durch die Integration von digitalen Systemen und Anwendung modernster Fertigungstechniken weltweit als Vorreiter für moderne Produktionstechnologien.

ZIEL 4.2: Die konsequente Ökologisierung von Produktionsprozessen und Produkten aus Wien setzt globale Maßstäbe und wird so zu einer exportfähigen Standortqualität.

ZIEL 4.3: Die Stadt hält weiterhin gezielt Produktionsflächen im Stadtgebiet vor, deren Qualität kontinuierlich verbessert wird. Zudem forciert Wien innovative Modelle des Zusammenspiels von Produktion mit anderen Raumnutzungsformen.

ZIEL 4.4: Wien nutzt die kreativen Potenziale des Handwerks für die Entwicklung spezieller Wiener Lösungen.

Stadt der internationalen Begegnung

Wien führt seine Qualitäten als internationaler Treffpunkt der Diplomatie, als Ort der Ansiedlung internationaler Organisationen bis hin zum modernen Kongress- und Headquarterstandort in die Zukunft.

Als Wissenschafts- und Headquarterstandort, als Sitz internationaler Organisationen und als Tourismusdestination: Wien ist seit jeher ein Ort der Diplomatie, Kongresse und Business Events. Es bekräftigt hiermit das Selbstverständnis, ein Ort des internationalen Dialogs sowie der Begegnung zwischen Kulturen und Talenten zu sein.

Durch die herausragende Lebensqualität, die hohe Dichte an internationalen Spitzenkräften, erschwingliche Preise und eine stabile Rechtslage eignet sich Wien erstklassig als Standort für Niederlassungen internationaler Unternehmen. Unternehmen aus dem Osten knüpfen in Wien an Märkte im Westen an, Unternehmen aus dem Westen an Länder in Zentral- und Südosteuropa.

Wien als Stadt baut seine Rolle als global geschätzte Gastgeberin für den internationalen Diskurs und Austausch – sei es für Politik, Wirtschaft, Forschung oder Zivilgesellschaft – weiter aus. Auf der Weltkarte der Talente und der internationalen Organisationen wird sich Wien weiter klar positionieren und die vorhandenen Spitzenqualitäten gezielt nutzen. Die Attraktivität Wiens als Standort von internationalen Organisationen, Unternehmen und Hochschulen wird gepflegt und ausgebaut. Mit der Visitor Economy Strategie setzt Wien gesamtheitliche Impulse für eine nachhaltige internationale Standortentwicklung.

ZIEL 5.1: Die Attraktivität Wiens als Headquarterstandort, als Standort für Start-ups, Forschung & Entwicklung und für die Ansiedlung internationaler Institutionen ist weltweit bekannt und wird systematisch gefördert. Wien baut in diesem Sinn auch seine Rolle als Drehscheibe zwischen Ost und West aus.

ZIEL 5.2: Wien hat eine professionelle Ansiedlungs- und Genehmigungsprozedur für Unternehmen und Organisationen, die am Standort tätig werden wollen.

ZIEL 5.3: Wien stärkt die Sichtbarkeit der Standortqualitäten, indem gezielt Kongresse und Business Events angeworben werden. Die Entwicklung der Tagungs-, Event- und Kongressinfrastruktur wird dazu systematisch unterstützt.

Kultur- und Kreativmetropole Wien

Kultur- und Kreativwirtschaft setzen gemeinsam Wiener Traditionen und innovative Spitzenleistungen für die kommenden Jahrzehnte in Szene.

Der Wandel von der Industriegesellschaft hin zur Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft ist verbunden mit einer Bedeutungszunahme von Wissen, Kultur und Kreativität. Gerade dem urbanen Milieu kommt bei der Neu- und Wiederentdeckung der künstlerischen und ökonomischen Kreativität eine zentrale Rolle zu.

Kreativität ist die Voraussetzung für die Lösung jeglicher Herausforderungen in allen Wirtschaftszweigen – nicht nur im Kulturbereich. Wien kann auf seinen Ruf als Kulturmetropole von Weltrang, auf exzellente Hochschulen sowie auf herausragende kreative Köpfe in einem buntgefächerten innovativen Milieu zurückgreifen.

Das Wiener Repertoire reicht vom imperialen Erbe, klassischer Musik und darstellender Kunst hin zu zeitgenössischem Design, moderner Musik in Kombination mit Spitzentechnologie. Die Kreativberufe – vom Design bis zur Werbe-, Musik- und Filmwirtschaft – stärken mit ihren innovativen Impulsen und Dienstleistungen den gesamten Standort. Als weltweit führende Kulturmetropole zieht Wien die Aufmerksamkeit der Menschen auf sich und macht so die umfassenden Qualitäten des Wirtschafts- und Innovationsstandorts sichtbar.

ZIEL 6.1: Kreativität wird als maßgebliche Innovationstreiberin und Motor für das Wiener Innovationsmilieu gezielt in Co-Creation-Prozessen mit anderen Wirtschafts- und Innovationsbereichen genutzt.

ZIEL 6.2: Die Wettbewerbsfähigkeit und die Rahmenbedingungen für die Wiener Kreativwirtschaft werden gestärkt.

ZIEL 6.3: Der ausgezeichnete Ruf Wiens als Kulturmetropole wird gezielt dafür genutzt um Start-ups, Klein- und Mittelbetriebe sowie Talente aus der ganzen Welt nach Wien zu holen, die hier kollaborativ an innovativen Lösungen für Kulturinstitutionen arbeiten.

Strategische Handlungsfelder

ZIEL A.1: Das Bildungssystem in Wien ist in der Lage, solide Grundkompetenzen zu vermitteln, auf denen aufbauend berufsrelevante Fähigkeiten auf allen Kompetenzstufen für die Spitzenfelder der Wiener Wirtschaft vermittelt werden können. Insbesondere kreative Momente sind hier auszubauen.

ZIEL A.2: Wien unterstützt die gendergerechte und frühzeitige Förderung von Interesse von Kindern und Jugendlichen an Wirtschaft, Technik oder Naturwissenschaften durch modernste Ausstattung und Vermittlungsmethoden sowie durch Kooperationen von Schulen und Wirtschaft.

Bildung

Gute Bildung und qualitätsvolle Ausbildung ermöglichen den Wienerinnen und Wienern hohe individuelle Lebensqualität, Selbstbestimmung, Teilhabe und Beschäftigung. Qualifizierte Arbeitskräfte sind eine vorrangige Basisqualität des Wirtschafts- und Innovationsstandorts.

Frühzeitige Bildung beginnend in den Kindergärten, vermeidet Lerndefizite und schafft die Basis für eine möglichst breite Qualifizierung der Wienerinnen und Wiener. Gleichstellung, soziales Lernen, Bewusstsein für Ressourcenschonung sowie das Erkennen eigener Stärken und der Selbstwert der Kinder wird in allen Bildungseinrichtungen flächendeckend gefördert. Wien fördert damit eine inklusive Gesellschaft und ein solidarisches Zusammenleben.

Für die Spitzenthemen am Wirtschafts- und Innovationsstandort Wien bietet das Bildungssystem solide Grundkompetenzen und berufsrelevante Fähigkeiten auf allen Kompetenzstufen.

Der Dialog von Arbeitsmarkteinrichtungen, ArbeitnehmerInneninteressensvertretungen und Unternehmen tragen gemeinsam mit vernetzten Maßnahmen dazu bei, dass Bildungseinrichtungen die Kompetenzen der Zukunft vermitteln. Innovationskultur, Kreativität, unternehmerisches Handeln und sozioökonomische Kompetenz sind Teil des Lernens an Wiener Schulen und werden systematisch in Unterrichtsinhalte eingebettet.

Arbeitsmarkt und Spitzenkräfte

Arbeit ist zentraler Bestandteil des Lebens und die Basis für einen erfolgreichen Wirtschaftsstandort. Die Arbeitswelt verändert sich stetig – vor allem durch technologische Transformation und wirtschaftlichen Wandel entstehen neue Arbeitsrealitäten.

Der Standort Wien mit seinem hochwertigen Produktions- und Dienstleistungssektor und seiner angesehenen Forschung und Entwicklung wird von hochqualifizierten ArbeitnehmerInnen getragen. Optimale Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten und eine hohe Beschäftigungsqualität sind daher die Voraussetzungen, um als Standort attraktiv zu bleiben. Zu dieser hohen Beschäftigungsqualität zählen u. a. die produktive Teilhabe, gute Arbeit mit fairer Entlohnung, Aufstiegsmöglichkeiten und faire Arbeitszeiten.

Als führender Wirtschafts- und Innovationsstandort antizipiert und gestaltet Wien diese Entwicklungen und ist so auf neue Tätigkeiten und Ausbildungsanforderungen vorbereitet. Weiters investiert Wien gezielt in Qualifikation zur Vorbeugung des Fachkräftemangels und heißt Talente zur Weiterentwicklung des Standortes willkommen.

ZIEL B.1: (Lehr-)Ausbildungen für qualifizierte Arbeitskräfte werden in ausreichender Zahl zur Verfügung gestellt, laufend qualitätsgesichert sowie an veränderte Arbeitswelten und gewandelte Berufsfelder entsprechend den Spitzenthemen angepasst.

ZIEL B.2: Wienerinnen und Wiener werden bei beruflichen Veränderungen und Weiterbildungen unterstützt, die ihre beruflichen Chancen in den Spitzenthemen stärken. Die Rahmenbedingungen für eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie werden weiter verbessert.

ZIEL B.3: Fach- und Spitzenkräfte, die nicht aus der Region rekrutiert werden können, werden durch attraktive Rahmenbedingungen nach Wien geholt und am Standort gehalten.

ZIEL B.4: Internationale Fachkräfte und WissenschafterInnen finden in Wien eine hervorragende Betreuung vor; die dazu notwendigen städtischen Verfahren werden serviceorientiert abgewickelt. Für die speziellen Bedürfnisse von Expats steht eine zentrale Stelle bereit.

Hochschulen und Forschung

Die vielfältige Hochschullandschaft Wiens leistet einen wichtigen Beitrag für die fortschrittliche Entwicklung der Stadt generell, und des Wirtschafts- und Innovationsstandorts im Speziellen.

Einerseits werden künftige Spitzenarbeitskräfte ausgebildet, andererseits bauen Produkte und Dienstleistungen des Wirtschafts- und Innovationsstandortes Wien auf Erkenntnissen der Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen auf. Diese Wissensbasis aus der Grundlagenforschung und in weiterer Folge aus der angewandten Forschung sowie deren Umsetzung stellen für die Unternehmen am Standort Wien einen unverzichtbaren Innovationsfaktor dar. Am Forschungsstandort Wien werden aber auch vermehrt Lösungsansätze für gesellschaftliche Herausforderungen entwickelt, was vielfach Forschung mit unmittelbarem Bezug zu Wien bedeutet.

Um die Relevanz der Hochschulen für den Wirtschafts- und Innovationsstandort Wien zu unterstreichen und zu fördern wurde im Mai 2019 von der Stadt Wien und 23 Hochschulen das Wiener Hochschulabkommen unterschrieben. Die Stadt Wien bekennt sich damit zu einer langfristigen Unterstützung der Hochschulen und der Aufgabe, den Hochschul- und Forschungsstandort Wien gemeinsam voranzubringen. Die Stadt trifft sämtliche Vorkehrungen um ihre Klimaresilienz zu stärken, etwa indem Hitzeinseln vermieden werden und Starkregenfälle in geordnete Bahnen gelenkt werden.

ZIEL C.1: Für urbane Problemstellungen werden smarte Lösungen gemeinsam mit den Wiener Hochschulen und Forschungsinstitutionen entwickelt und getestet.

ZIEL C.2: Spin-offs von Wiener Hochschulen finden hervorragende Voraussetzungen vor um wirtschaftlich tätig zu werden.

ZIEL C.3: Wien unterstützt die Hochschulen im Rahmen ihrer Möglichkeiten bei administrativen und stadtplanerischen Prozessen.

ZIEL C.4: In ausgewählten Bereichen fördert Wien Spitzenforschung von Wiener Hochschulen und Forschungseinrichtungen.

ZIEL D.1: In Wien werden Rahmenbedingungen gesetzt, die ressourcenschonende und klimataugliche Innovationen hervorbringen und damit zum Klimaschutz beitragen.

ZIEL D.2: Wien bietet hervorragende Rahmenbedingungen um Lösungen zur Anpassung an den Klimawandel zu entwickeln, zu testen, und zu verwerten.

ZIEL D.3: Wien unterstützt gezielt Innovationen von Produktionsprozessen sowie Güter- und Dienstleistungsinnovationen, die zu relevanten Reduktionen der Treibhausgasemissionen oder zu Maßnahmen der Klimawandelanpassung führen.

ZIEL D.4: Die Wiener Stadtverwaltung erarbeitet mit einem Klimabudget systematisch Kennzahlen und Indikatoren, die eine rasche und prägnante Erkennung der Wirksamkeit ihrer Klimamaßnahmen machen.

ZIEL D.5: Alle Wiener BürgerInnen sollen an den Maßnahmen zur Bewältigung der Klimakrise und den Klimaanpassungsmaßnahmen partizipieren, die Klimamaßnahmen dürfen nicht zur Exklusion führen.

Klimaschutz und Klimawandelanpassung

Klimaschutz und eine entsprechende Eindämmung der Klimaerwärmung machen einen Paradigmenwechsel in allen Lebensbereichen erforderlich. Dabei geht es um zwei Dinge: Einerseits ist der Klimawandel durch eine erhebliche Reduktion der Treibhausgase einzubremsen. Hierzu muss Wien weiterhin seinen Beitrag leisten, entscheidend ist jedoch, dass dies alle tun. Andererseits sind Anpassungen an den Klimawandel vorzunehmen, um die hohe Lebensqualität bei steigenden Temperaturen und Extremwetterereignissen zu halten. Diese Lösungen sind unmittelbar erleb- und spürbar.

Um die Anpassung an den Klimawandel zu bewerkstelligen und die hohe Lebensqualität auch sozial abzusichern, bedarf es sowohl technischer als auch organisatorischer Lösungen. Diese Aufgabe verlangt nach Rahmenbedingungen in Form von innovationsfördernden Wettbewerbsregeln und klimaregulierenden Infrastrukturen. Dazu werden in Wien Anreize gesetzt, die rasch zu klima- und markttauglichen Lösungen unter Wahrung der sozialen Bedürfnisse führen.

Ein beträchtlicher Teil der städtischen Treibhausemissionen ist direkt mit wirtschaftlichen Prozessen verbunden. Dies betrifft beispielsweise die Energieversorgung, die Güter- und Personenmobilität sowie den Einsatz von Bau- und Produktionsstoffen und deren Entsorgung. Ebenso sind Emissionen mit der Konsumation und Entsorgung von Konsumgütern verbunden. Zur Erreichung der Klimaziele und damit zur Eindämmung der Klimaerwärmung ist es essenziell Produktionsprozesse, Wertschöpfungsketten und Produkte nachhaltig und ressourcenschonend zu gestalten.

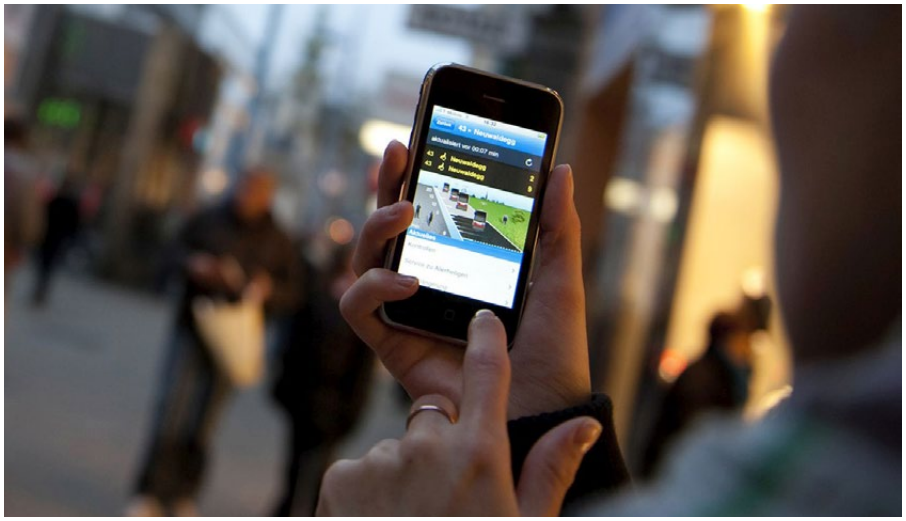
Wien möchte international eine Spitzenposition einnehmen, wenn es um die Entwicklung von Lösungen zur urbanen Klimawandelanpassung oder von klimaschonenden Prozessen und Produkten geht, die künftig weltweit stark gefragt sind. Zugleich leisten gesundheitsverträgliche und komfortable klimatische Bedingungen im gesamten städtischen Lebensraum unverzichtbare Beiträge für eine hohe Lebens- und Arbeitsqualität in Wien.

Wiener Infrastruktur

Die funktionierende Wiener Infrastruktur – seien es der öffentliche Verkehr, die Energie- und Wasserversorgung, die Entsorgung, die Straßen und öffentlichen Einrichtungen – ist die Grundvoraussetzung für erfolgreiches und verantwortungsvolles Wirtschaften. Das ist eine Stärke des Wirtschaftsstandortes Wien, und sie wird in Zukunft immer zentraler werden.

Die Wienerinnen und Wiener und die hier Wirtschaftstreibenden können sich auch weiterhin auf die hervorragende Infrastruktur und ihre Klimatauglichkeit verlassen.

Wien wird – im Gegensatz zu vielen anderen europäischen Städten – verantwortungsbewusst für beste Infrastruktur Sorge tragen. Dazu gehört selbstverständlich auch eine leistungsfähige digitale Infrastruktur.



ZIEL E.1: Die Wiener Infrastrukturleistungen werden laufend weiterentwickelt. Wien wird auch künftig Infrastrukturen mit höchster Zuverlässigkeit zu Verfügung stellen und mit klugen Leistungen der Daseinsvorsorge zu Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit beitragen.

ZIEL E.2: Wien bietet hochqualitative offene sowie öffentliche digitale Infrastrukturen und Plattformen für Unternehmen und BürgerInnen. Wien gestaltet damit die Daseinsvorsorge des 21. Jahrhunderts mit.

ZIEL E.3: Wien stellt eine Breitbandversorgung sowie eine mobile Datennetzversorgung sicher, die mit den steigenden Ansprüchen des Wirtschafts- und Innovationsraums kontinuierlich Schritt hält.

ZIEL E.4: Wien stellt erstklassige klimataugliche Güter- und Personenverkehrsdienste zur Verfügung, die auch eng mit dem Umland verbunden sind.

ZIEL E.5: Wien investiert gezielt in Forschungsinfrastruktur, um Spitzenforschung zu ermöglichen.

ZIEL E.6: Die dynamische Verfügbarkeit von Infrastrukturinformationen für AkteurInnen am Standort wird systematisch ausgebaut.

Innovative Stadtverwaltung

Innovation und Produktivität am Wirtschaftsstandort benötigen hervorragende städtische Infrastrukturen und eine hohe Innovationsfähigkeit der öffentlichen Verwaltung. Um diese Qualitäten bereit zu stellen, muss die Stadtverwaltung laufend an der Verbesserung und zielgruppenspezifischen Weiterentwicklung ihrer Dienstleistungen arbeiten.

Die Stadt Wien forciert daher engagierte und innovative Projekte, um städtische Probleme zu identifizieren und gemeinsam mit den Wienerinnen und Wienern sowie Unternehmen und Hochschulen Lösungen zu entwickeln. Die städtische Verwaltung baut damit ein offenes, urbanes Innovationsmilieu auf, in dem auch Mut und eine innovationsorientierte Fehlerkultur ihren Platz haben.

ZIEL F.1: Für Innovationen und die Wiener Wirtschaft relevante städtische Verwaltungsprozesse laufen möglichst effizient und kostengünstig ab.

ZIEL F.2: Die Stadtverwaltung integriert bei der Neu- und Weiterentwicklung ihres Dienstleistungsangebotes gezielt die NutzerInnen, BürgerInnen und UnternehmerInnen.

ZIEL F.3: Die Stadt Wien begegnet Herausforderungen und Trends proaktiv und schafft Innovationsräume für die Entwicklung neuer Lösungsansätze.

ZIEL F.4: Durch innovationsfördernde öffentliche Beschaffung sollen städtische Dienstleistungen weiterentwickelt und Unternehmen angeregt werden, innovative Lösungen zu suchen.

ZIEL G.1: Wien bietet ein innovatives Milieu der Zusammenarbeit sowie der Bereitschaft und Fähigkeit zum Wissensaustausch, gepaart mit Offenheit für unkonventionelle Kooperationen und Mut zum Risiko.

ZIEL G.2: Wien versteht sich als Start-up-Zentrum, das auf Co-Creation zwischen Forschungseinrichtungen, Unternehmen und Start-ups mit der Stadtverwaltung baut. Community Building am Standort beinhaltet die Involvierung der Zivilgesellschaft und BürgerInnen ebenso wie Räume zum Experimentieren.

ZIEL G.3: Städtische Infrastruktur wird dort, wo es möglich ist, systematisch als Living Lab für Innovationen zur Verfügung gestellt (z.B. öffentliche Räume, Verkehrsflächen, Netze & Daten).

Innovatives Milieu

Das innovative Milieu am Standort Wien, also das kreative Geflecht verschiedenster Akteurinnen und Akteure, trägt wesentlich zur Dynamik des Wirtschaftsraumes bei. Etablierte Unternehmen treiben Innovationen ebenso voran wie viele junge Start-ups und Social Entrepreneurs. Durch das Aufbrechen von Denkmustern und Einbeziehen unterschiedlicher Disziplinen werden tragfähige neuartige Lösungen für die Herausforderungen unserer Zeit gefunden.

Wien bietet aufgrund seiner Vielfalt und nicht zuletzt als Stadt der internationalen Begegnung den Raum für ein starkes innovatives und kreatives Milieu.

Die Stadt fördert daher gezielt Räume und organisatorische Voraussetzungen für ein innovatives Milieu und nutzt dafür auch die Wiener Kultur- und Kreativwirtschaft.

ZIEL H.1: Wien fördert gezielt die Standardisierung von Daten, Prozessen und Produkten, die zur Entwicklung und Sicherstellung hochqualitativer, breit anwendbarer und exportfähiger Produkte und Dienstleistungen beitragen.

ZIEL H.2: Die Stadt Wien fördert und begleitet Innovation durch einfache, klare und mutige Regeln.

ZIEL H.3: Die Beschaffung der Stadt Wien wird gezielt als innovationstreibender Hebel genutzt, um zur Ressourcenschonung und Lebensqualität im Sinn der Smart City Wien beizutragen.

ZIEL H.4: Die Stadt Wien optimiert ihre Verfahren kontinuierlich und senkt so die Bürokratiekosten.

Regulierung

Regulierungen haben den Zweck, die hohe Qualität des Standortes und seiner materiellen und immateriellen Infrastruktur sicherzustellen. Sie tragen maßgeblich zur Dynamik der Wirtschaftsentwicklung bei, indem sie durch die Forderung nach hohen Qualitätsstandards Innovationen maßgeblich vorantreiben. Wirtschaftlicher Wettbewerb benötigt Klarheit, Kontinuität und Vorhersehbarkeit von regulatorischen Rahmenbedingungen. Dabei spielen soziale Gerechtigkeit, KonsumentInnenschutz, ArbeitnehmerInnenschutz, Umwelt- und Klimaschutz, Behandlung von benachteiligten Menschen oder Sicherheit eine wichtige Rolle.

Regulierungen haben aber keinen Selbstzweck – sie werden stets kritisch hinterfragt und laufend an neue Rahmenbedingungen und Herausforderungen angepasst. Zum Ausprobieren neuer technologischer und gesellschaftlicher Lösungen werden unter Einbindung relevanter AkteurInnen experimentelle Räume (Sandboxes) geschaffen, um danach Regulierungen zu adaptieren.

Förderstrukturen

In Wien werden Förderungen vergeben, die insgesamt die regionale Wertschöpfung und die Wettbewerbsfähigkeit steigern. Sie dienen der Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen, der Auslösung weiterer Investitionen, Vernetzung der verschiedensten Wirtschafts- und InnovationstreiberInnen. Wirtschafts- und Innovationsförderungen unterstützen gezielt Hochschulen, Unternehmen und Start-ups und initiieren kooperative Innovationsprojekte.

Die Strukturen in Wien stellen nicht nur auf die unmittelbaren Auswirkungen von Förderungen auf einzelne unterstützte AkteurInnen ab, sondern verfolgen darüber hinaus klare gesellschaftspolitische Zielsetzungen. Hierzu zählen etwa stadtplanerische Aspekte – zum Beispiel die Belebung von Grätzln mit entsprechender Infrastruktur und geeignete Rahmenbedingungen für städtische Produktion –ebenso wie Gleichstellungsfragen oder die Unterstützung eines offenen, innovationsfreundlichen gesellschaftlichen Klimas

ZIEL I.1: Wien unterstützt Unternehmen breit und niederschwellig bei der Anpassung an den technologischen Wandel.

ZIEL I.2: Wien unterstützt Unternehmen breit und niederschwellig bei der Anpassung an den technologischen Wandel.

ZIEL I.3: Wien fördert Forschung und Entwicklung entlang der strategischen Spitzenthemen und der dahinterstehenden „Enabling Technologies".

ZIEL I.4: Die Stadt Wien optimiert laufend ihre Förderstrukturen und unterstützt die Nutzung nationaler und europäischer Förderangebote für alle AkteurInnen am Standort.

Standortmarketing

Wien ist als Kultur- und Musikstadt weltweit bekannt. Auch als Tourismus- und Kongressdestination ist Wien stetig unter den Topdestinationen und trägt so wesentlich zur Bekanntheit und Entwicklung des Standortes bei.

Ein modernes Stadtmarketing positioniert Wien zusätzlich als Wirtschafts-, Technologie- und Innovationsstandort und macht dadurch internationale Wettbewerbsvorteile sichtbar.

Mehrere Institutionen betreiben in Wien gemeinsam Standortmarketing um ihre Zielgruppen international erfolgreich zu erreichen. Über die allseits bekannten Stärken und Attraktionen hinaus sind die Wiener Gemeindebezirke reich an attraktiven Zentren und Grätzeln, die mit ihrem jeweils unverkennbaren Charakter von zusätzlicher Nachfrage und Belebung profitieren können. Durch eine systematische Darstellung werden die Qualitäten Wiens als Wirtschafts-, Technologie- und Innovationsstandort in ihrer Vielfalt global und lokal bekannt gemacht.

ZIEL J.1: Das Standortmarketing fokussiert auf die Stärken des Wiener Wirtschafts- und Innovationsstandorts und kommuniziert diese nach außen systematisch entlang der Spitzenthemen.

ZIEL J.2: Das Bekenntnis zum Standortmarketing wird auch dazu genutzt, die Wiener Stärken und Aktivitäten entlang der Spitzenthemen nach innen – in Wien – zu kommunizieren.

ZIEL J.3: Wien bündelt die Kräfte der vorhandenen Strukturen, die zum Standortmarketing beitragen.

Kontext

„Wien 2030 – Wirtschaft & Innovation“ im Kontext relevanter Partnerstrategien und Vereinbarungen

Neben der leitenden Smart City Wien Rahmenstrategie steht „Wien 2030 - Wirtschaft & Innovation“ in einem Kontext zahlreicher Partnerstrategien und Vereinbarungen:

- Gute Arbeit, Bildung, Qualifikation und Digitalisierung zum Nutzen der Menschen sind mit dem **„Bündnis für das wachsende Wien“** zwischen der Stadt Wien, der Arbeiterkammer Wien und dem Österreichischen Gewerkschaftsbund vereinbart. Die große Bedeutung des Prinzips „der Mensch in der Mitte“ sowie die intensive Einbindung der SozialpartnerInnen in zentrale Fragen des Arbeitsmarktes, der sozialen Sicherheit und der Stadtentwicklung sind die Basis dafür, dass Wien heute zu den lebenswertesten Städten der Welt zählt.

- Die Digitalisierung sämtlicher Lebensbereiche ist eine Herausforderung, der sich die Stadt Wien entlang der strategischen Linien der **„Digitalen Agenda Wien“** stellt. Diese beschreibt auch die Gestaltung der künftigen Leistungsangebote der Stadt Wien für die BürgerInnen und für die Wirtschaft mithilfe der Informations- und Kommunikationstechnologie, unterstützt durch eine zeitgemäße IKT-Strategie in der Wiener Stadtverwaltung.

- Mit der **„Energierahmenstrategie 2030 für Wien“** wird die Energiepolitik der Stadt bis 2030 den derzeitigen und künftigen Herausforderungen angepasst und zukunftsfit gestaltet.

- Das **„Klimaschutzprogramm Wien“** formuliert eine Vielzahl von Maßnahmen in mehreren Handlungsfeldern zur Erreichung der Wiener Klimaschutzziele.

- Wien ist als Bundesland und Stadt bemüht, mit den Wiener Hochschulen speziell zu urbanen Herausforderungen eng zu kooperieren. Aus diesem Grund wurde das **„Kooperationsabkommen zum Hochschulstandort Wien“** zwischen dem Bürgermeister der Stadt Wien und den 23 öffentlichen und privaten Universitäten, Wiener Fachhochschulen und pädagogischen Hochschulen unterzeichnet.

- Die Stadt Wien hat sich gemeinsam mit den SozialpartnerInnen und arbeitsmarkt- und bildungspolitischen Akteuren im **„Qualifikationsplan Wien 2030“** zum Ziel gesetzt, durch Höherqualifizierung und Erweiterung von beruflichen Kompetenzen, insbesondere auch digitaler Kompetenzen, die beruflichen Entwicklungschancen von Wienerinnen und Wienern zu verbessern und Fachkräfte für die Wiener Wirtschaft zu qualifizieren.

- Der Stadtentwicklungsplan **„STEP 2025“** gibt die strategische Richtung der sozialräumlichen Stadtentwicklung Wiens bis 2025 mit Blick auf die gesellschaftlichen Herausforderungen vor. In einer Reihe von Fachkonzepten wird der STEP 2025 thematisch vertieft:

  - Produktive Stadt
  - Grün- und Freiraum
  - Mobilität
  - Polyzentrales Wien
  - Hochhäuser
  - Öffentlicher Raum
  - Energieraumplanung

- Im **Wiener Digitalisierungspakt** haben die Wiener SozialpartnerInnen beschlossen, Wien gemeinsam zu einem internationalen „Digitalisierungshotspot“ zu entwickeln, in dem das Wohl der Menschen mit stabilen und sicheren Arbeitsplätzen im Mittelpunkt steht, und die Wirtschaft attraktive Entwicklungsmöglichkeiten vorfindet.

- BürgerInnen und PatientInnen kann im Gesundheitsbereich mit Hilfe neuer Technologien der Zugang zu Leistungen des Gesundheits- und Sozialwesens erleichtert und verbessert werden. Dafür trägt die **„Wiener eHealth Strategie“** Sorge.

- Zur Planung und Koordinierung von Maßnahmen, die die Gesundheit und die damit verbundene Lebensqualität der Wiener Bevölkerung in allen Lebensphasen und Lebenswelten stärken, dienen die **„Wiener Gesundheitsziele 2025“.**

- Der produzierende Sektor wird im **„Wiener Stadtortabkommen 2018“** zwischen der Industriellenvereinigung Wien und der Stadt Wien behandelt. Darin vereinbart ist nicht nur ein proaktives Produktionsflächen-Management, sondern auch die Verquickung von Ökologie und Ökonomie, Innovationen im Gesundheitsbereich und den verschiedenen Aspekten der Mobilität im Wiener Raum.

- Im Oktober 2019 wurde die **„Wiener Visitor Economy Strategie 2025“** präsentiert. Sie portraitiert die Vielfalt der Gäste, die die Stadt besuchen oder, zumindest temporär, zu ihrem neuen Lebensmittelpunkt machen. Vor allem aber richtet sie den Fokus auf die Stadt selbst um Wien als Metropole zu stärken und weiterzuentwickeln – zum Wohle von BewohnerInnen und BesucherInnen sowie der Wiener Unternehmen.

- Digitalisierung ist auch Thema in der im Juli 2018 zwischen der Wirtschaftskammer Wien und der Stadt Wien abgeschlossenen **„Zukunftsvereinbarung für Wien“**. In diesem Dokument wird auch ein gemeinsames Bekenntnis dazu abgelegt, Verfahren möglichst einfach, rasch und kostensparend zu erledigen, Fachkräfte und Start-ups zu fördern und Produktionsbetrieben auch in einer wachsenden Stadt Platz einzuräumen.

Strategieerstellung

Die Erstellung der Strategie erfolgte vom Frühjahr bis Herbst 2019, inhaltlich und organisatorisch betreut durch die Stadt Wien, Abteilung Wirtschaft, Arbeit und Statistik, im Auftrag des Amtsführenden Stadtrats für Finanzen, Wirtschaft, Digitalisierung und Internationales, Peter Hanke.

- Ein Kernteam mit VertreterInnen der SozialpartnerInnen in Wien sowie den wirtschafts- und innovationsrelevanten Organisationen der Stadt Wien erarbeitete die Kernaussagen der Strategie.

- 50 ExpertInnen aus den Bereichen Wissenschaft, Forschung, Unternehmen und Verwaltung nahmen in mehreren Workshops an der Strategieerstellung teil.

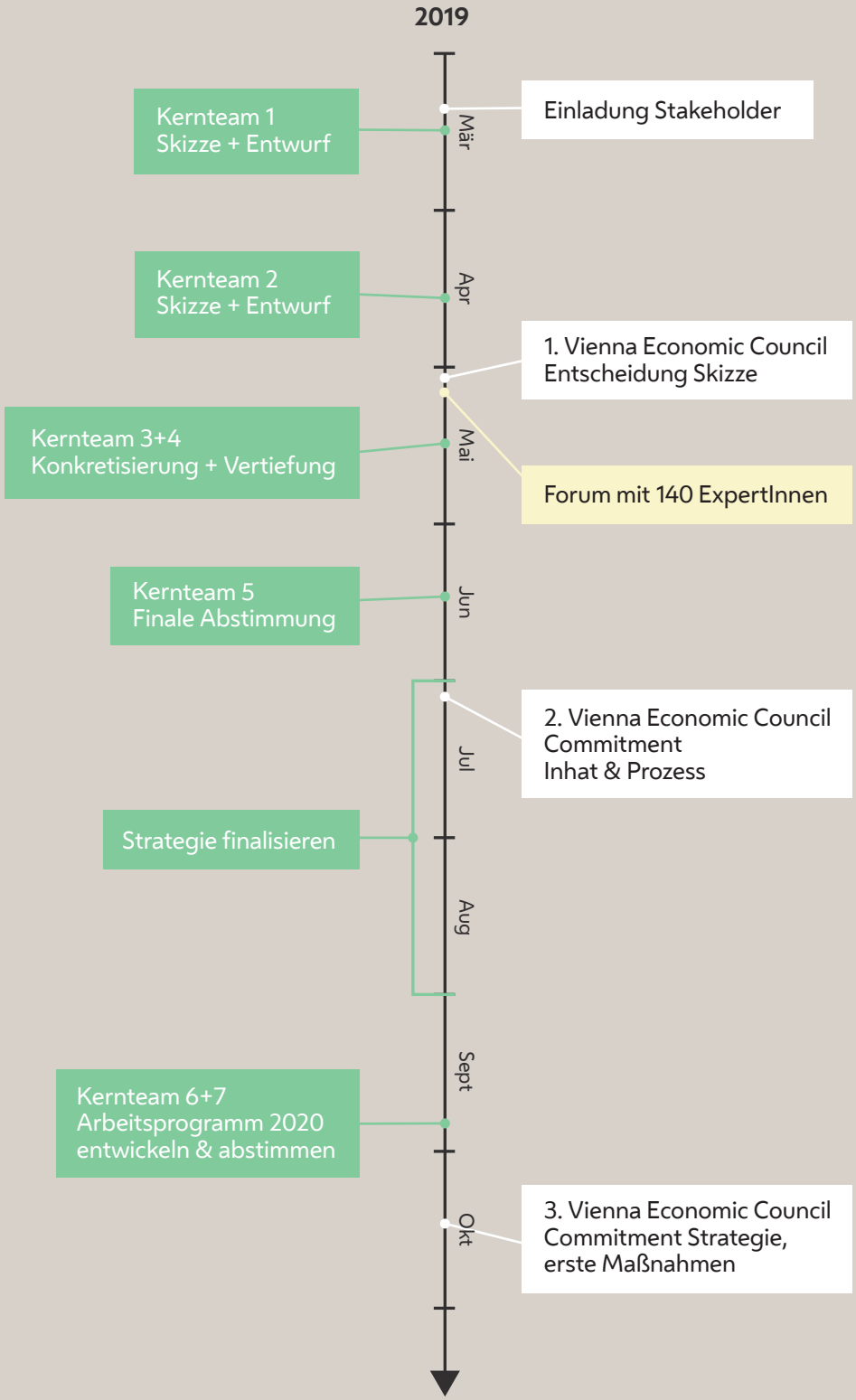
- Am „Forum Wien 2030 – Wirtschaft & Innovation" nahmen 140 ExpertInnen und interessierte BürgerInnen teil.

- Die Betriebsbesuche von Stadtrat Peter Hanke haben wertvollen Input geliefert.

- Zahlreiche Gespräche mit Führungspersonen von Wiener Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Unternehmen und Interessensvertretungen wurden geführt.

- Ein „Vienna Economic Council 2030", bestehend aus den SozialpartnerInnen, VertreterInnen aus Forschung und Unternehmen sowie den wirtschafts- und innovationsrelevanten Organisationen der Stadt Wien, unter der Leitung des Amtsführenden Stadtrats für Finanzen, Wirtschaft, Digitalisierung und Internationales beriet die strategische Ausrichtung.

Prozess Strategieentwicklung WWI 2030



Mitwirkende bei der Strategieerstellung

Auftraggeber

Peter Hanke, Amtsführender Stadtrat für Finanzen, Wirtschaft, Digitalisierung und Internationales

Vienna Economic Council 2030

Peter Hanke (Wiener Landesregierung, Amtsführender Stadtrat für Finanzen, Wirtschaft, Digitalisierung und Internationales); Renate Anderl (Arbeiterkammer Wien); Christoph Badelt (Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung); Roland Falb (Roland Berger Holding GmbH); Wolfgang Hesoun (Industriellenvereinigung Wien/Siemens AG Österreich); Klemens Himpele (Stadt Wien – Wirtschaft, Arbeit und Statistik); Gerhard Hirczi (Wirtschaftsagentur Wien); Wolfgang Katzian (Österreichischer Gewerkschaftsbund); Norbert Kettner (WienTourismus); Thomas Madreiter (Stadt Wien, Magistratsdirektion – Geschäftsbereich Bauten und Technik); Fritz Meißl (Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds); Christian C. Pochtler (Industriellenvereinigung Wien); Walter Ruck (Wirtschaftskammer Wien); Sabine Seidler (Technische Universität Wien); Michael Stampfer (Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds); Philipp von Lattorff (Boehringer Ingelheim RCV GmbH & Co KG); Achim Truger (Mitglied des Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands, „Wirtschaftsweise"); Franz Windisch (Landwirtschaftskammer Wien)

Kernteam

Ursula Adam (Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds); Alexander Biach und Helmut Naumann (Wirtschaftskammer Wien); Eva Czernohorszky (Wirtschaftsagentur Wien); Klemens Himpele (Stadt Wien – Wirtschaft, Arbeit und Statistik); Johannes Höhrhan und Tobias Birsak (Industriellenvereinigung Wien); Clemens Horak (Stadt Wien, Magistratsdirektion – Geschäftsbereich Bauten und Technik); Ulrike Huemer und Werner Tomsik (Stadt Wien, Magistratsdirektion - Geschäftsbereich Organisation und Sicherheit); Daniel Löcker (Stadt Wien – Kultur); Jutta Löffler (Stadt Wien, Geschäftsgruppe Finanzen, Wirtschaft, Digitalisierung und Internationales); Elisabeth Nagl (Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds); Franz Oberndorfer (Wiener Krankenanstaltenverbund – Generaldirektion); Markus Penz (WienTourismus); Christa Schlager und Roland Lang (Arbeiterkammer Wien); Ernst Tüchler (Österreichischer Gewerkschaftsbund)

ExpertInnengespräche im Rahmen von Kernteam-Arbeitstreffen

Christian Bartik (Wirtschaftsagentur Wien); Reinhard Birke (Upstream - next level mobility GmbH); Rupert Bittmann (Wirtschaftsagentur Wien); Jeanette-Sandra Bramerdorfer-Aschauer (Stadt Wien, Magistratsdirektion – Geschäftsbereich Organisation und Sicherheit); Alfried Braumann (Wirtschaftsagentur Wien); Friedrich Bruckner (Wirtschaftsagentur Wien); Matti Bunzl (Wien Museum); Daniel Chladek (Wirtschaftsagentur Wien); Anna-Maria Deinhammer (Stadt Wien, Magistratsdirektion – Geschäftsbereich Bauten und Technik); Klaus Ehrenbrandtner (ehem. Österreich Werbung); Christian Fencz (Wiener Stadtwerke GmbH); Irene Fialka (INiTS Universitäres Gründerservice Wien GmbH); Michael Freund (Fonds Soziales Wien); Winfried Göschl (Arbeitsmarktservice Wien); Matthias Gressel (Wiener Netze GmbH);

Albin Hahn (Josef Manner & Comp AG); Peter Halwachs (LISAvienna - life science austria); Rainer Hauswirth (Stadt Wien - Geschäftsgruppe Bildung, Integration, Jugend und Personal); Silvia Hofbauer (Arbeiterkammer Wien); Lilli Hollein (Vienna Design Week); Michael Hoschitz (Medizinische Universität Wien); Gerhard Hrebicek (European Brand Institute GmbH); Uschi Kainz (Wirtschaftsagentur Wien); Olivia Kaiser (Arbeiterkammer Wien); Peter Knees (Technische Universität Wien); Oliver Kreß (Stadt Wien – Wirtschaft, Arbeit und Statistik); Peter Kuen (Wirtschaftsagentur Wien); Elke Larcher (Arbeiterkammer Wien); Oliver Lehmann (Journalist); Gertraud Leimüller (winnovation consulting GmbH); Katja Mayer (Zentrum für Soziale Innovation); Walter Mayrhofer (Technische Universität Wien); Julia Neidhardt (Technische Universität Wien); Elisabeth Noever-Ginthör (Wirtschafsagentur Wien); Miron Passweg (Arbeiterkammer Wien); Markus Peschl (Universität Wien); Christian Pichler (Arbeiterkammer Wien); Nikki Popper (Technische Universität Wien); Gregor Posch (Wirtschaftsagentur Wien); Marie-Theres Raberger (AIT Austrian Institute Of Technology); Gerlinde Redl (Stadt Wien Marketing); Wolfram Rhomberg (AIT Austrian Institute Of Technology); Max Schrems (NOYB – European Center for Digital Rights); Georg Sedlbauer (Wirtschaftsagentur Wien); Michael Sgiarovello (Henkel Corporate Communications); Lukas Tockner (Arbeiterkammer Wien); Johanna Trupke (Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds); Ernst Tüchler (Österreichischer Gewerkschaftsbund); Gabriele Tatzberger (Wirtschaftsagentur Wien); Uwe von Ahsen (FWF - Der Wissenschaftsfonds); Wilhelm Witt (Stadt Wien – Einwanderung und Staatsbürgerschaft); Judith Wittrich (Arbeiterkammer Wien); Romana Wochner (Arbeiterkammer Wien); Christian Woronka (WienTourismus); Kristina Wrohlich (Wirtschaftsagentur Wien); Barbara Würzelberger (Bildungsdirektion für Wien)

Persönliche Gespräche

Georg Bartmann (Amt der Niederösterreichischen Landesregierung); Gerald Bast und Martina Schöggl (Universität für angewandte Kunst Wien); Wilhelm Behensky, Leopold Liechtenstein (Fachhochschule Campus Wien); Eva Blimlinger (Akademie der bildenden Künste); Otto Doblhoff-Dier und Hermann Schobesberger (Veterinärmedizinische Universität Wien); Heinz Engl (Universität Wien); Edeltraud Hanappi-Egger (Wirtschaftsuniversität Wien); Hubert Hasenauer (Universität für Bodenkultur Wien); Michael Heritsch (Fachhochschule Wien der Wirtschaftskammer Wien); Eva Schießl-Foggensteiner (Fachhochschule des BFI Wien); Gabriele Költringer, Fritz Schmöllebeck, Christian Kollmitzer, Corinna Engelhardt-Nowitzki, Carina Huber-Gries, Alexander Mense, Thomas Faast (Fachhochschule Technikum Wien); Markus Müller (Medizinische Universität Wien); Florian Pomper (Caritas Wien); Ulrike Sych, Theresa Kaufmann (Universität für Musik und darstellende Kunst Wien); Alexander Zirkler, Christian Reiner, Julius Dem (Lauder Business School);

Wir danken darüber hinaus allen 140 TeilnehmerInnen, die zur Strategieerstellung beim „Forum Wien 2030 – Wirtschaft & Innovation" am 8. Mai 2019 im Museumsquartier Wien wertvolle Beiträge geleistet haben.

Projektteam der Stadt Wien – Wirtschaft, Arbeit und Statistik

Gerrit Thell, Projektleitung. Klemens Himpele, Alina Pohl, Roman Seidl, Elisabeth Unger, Christine Wanzenböck, Peter Wieser, Christian Wurm

Prozessbegleitung und Moderation

Ingrid Preissegger, Trigon Entwicklungsberatung GmbH; Governancedesign in Anlehnung an Mario Weiss, Trigon Entwicklungsberatung GmbH

wirtschaft.wien.gv.at
stolzaufwien.at